

BÜRGERVERSAMMLUNG zum BP Nr. 5342 -Vinzenz-Pallotti-Straße-

Termin: 27.04.2006, 19 – 21:40 Uhr
Ort: Ratssaal Bensberg

Teilnehmer: Frau Müller-Veit, Fachbereichsleitung FB 6
Herr Plattner, Stadtplaner Büro Coersmeier
Frau Sick-Adenauer, Stadtplanung -Protokoll-

Stadtverordnete
Frau Schu, Herr Albrecht CDU
Frau Schneider, Herr Neu SPD
Frau Graner, FDP
Herr Baeumle-Courth, Herr Schwammborn, Grüne
Herr Lang, Herr Brenneiser, BfBB

Presse: Herr Franken, BLZ
Herr Nievels, Stadtanzeiger

Anzahl Bürger: 58

Frau Müller-Veit stellt die Vertreter der Planung und Verwaltung vor. Sie erläutert das Bauleitplanverfahren, die Ziele der Bürgerversammlung und weist die Bürger darauf hin, dass sie sich innerhalb der nächsten 14 Tage auch noch schriftlich zur Planung äußern können.

Herr Plattner stellt ausführlich den städtebaulichen Entwurf und seine Planvariante vor. Er unterrichtet über die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung auf das Umfeld und fast den ersten Entwurf des Umweltberichtes zusammen.

Hieraufhin erfolgten zum Teil recht emotionale Wortbeiträge von Bürgern. In denen sie u.a. ihrem Zorn auf die Politik und die Verwaltung freien Lauf ließen.

Frau Schäfer, Overather Straße 75a

spricht sich gegen eine Überplanung des Bereiches Haus Bockenberg als Gewerbegebiet aus. Sie vertritt die Meinung, dass im Bereich des Hauses Bockenberg eine intakte Mischnutzung befinde. Hier solle die vorhandene Wohnnutzung wie im nördlichen Planbereich an der Vinzenz-Pallotti-Straße gesichert und nicht mit Gewerbe überplant werden. Die Überplanung mit Gewerbe mindere den Wert der vorhandenen Wohnungen. Selbst das Heranrücken des Gewerbes auf der anderen Bachseite benachteilige die Anlieger, da bei 3 geplanten Geschossen die vorhandenen Wohnungen keine Sonne mehr erhalten. Sie empfiehlt die Geschosse zu reduzieren und gleichzeitig den Abstand zwischen geplantem Gewerbe und vorhandener Wohnbebauung auf 30m zu vergrößern. Zusätzlich sollten Baumpflanzungen als Sichtschutz vorgenommen werden. Sie fordert den geplanten Wendehammer ganz aus dem Bereich Bockenberg zu verlegen und diesen extra zu erschließen. Alle Straßen im Bereich Haus Bockenberg sollten als Spielstraße ausgewiesen werden. Zum Schutz der vorhandenen Wohnbebauung dürfte nur leises Gewerbe zugelassen und Nachtschichten ganz ausgeschlossen werden.

Herr Haag, Overather Straße 75

spricht sich gegen eine Überplanung des Bereiches Haus Bockenberg als Gewerbegebiet aus. Er stellt klar, dass die Bewohner Overather Straße 75 dort wohnen bleiben werden. Er bezweifelt, dass die Stadt bei einer geplanten Größe von 2,5ha tatsächlich ein Gewerbegebiet

plant. Das geplante Gewerbegebiet sei viel zu klein um wirklich wirtschaftlich zu sein. Er unterstellt vielmehr eine Gefälligkeitsplanung zugunsten der Firma Musculus. Weiterhin führt er ausführlich die in der Gemengelage Haus Bockenberg bereits heute bestehenden Probleme aus. So baue die Erschließung ausschließlich auf Privatwege auf und deren Ausbau entspräche nicht den gesetzlichen Anforderungen. Sein Wohnhaus liege auf einer Verkehrsinsel und die sich daraus ergebenden Immissionsbelastungen seien unzumutbar. Im Zusammenhang mit den vorhandenen Schießständen seien zwar Lärmmessungen vorgenommen worden. Diese seien jedoch getürkt, da die Schießvereine vorher über den Messungszeitpunkt informiert gewesen seien. Das am Haus Bockenberg eine Gemengelage entstanden sein, hätte einzig die Stadt Bergisch Gladbach zu verantworten, da hier in der Vergangenheit unverträgliche Nutzungen genehmigt wurden. Er schildert ausführlich, dass die Stadt 7 Jahre gebraucht habe eine Doppelgarage auf seinem Grundstück zu genehmigen.

Herr Knorn, Vinzenz-Pallotti-Straße 14f

bringt seine Verärgerung darüber zum Ausdruck, dass die Stadt an der Vinzenz-Pallotti-Straße erst auf Gewerbeflächen eine Wohnbebauung genehmige und nun den dort wohnenden Bürgern ein Gewerbegebiet vor die Nase setzt. Die Familien seien mit dem Werbespruch „Wohnungen in bevorzugter Grünlage“ nach Bergisch Gladbach gelockt worden. Nun entstehe auf den angrenzenden Flächen ein Gewerbegebiet und die Anwohner könnten in hässliche Gewerbehinterhöfe sehen. Er fragt an, warum im städtebaulichen Entwurf dies nicht, wie in der Planung Musculus, sichtbar gemacht wurde. Weiterhin wendet er sich gegen eine Verbreiterung der Vinzenz-Pallotti-Straße. Jedem sei bekannt, dass größere Straßen auch mehr Verkehr anziehen. Die Stadt solle zuerst einmal dafür sorgen, dass die Tempo 30 Zone auch als solche erkennbar sei. Entgegen der Aussagen der Stadt gäbe es hierzu viele Möglichkeiten, z.B. Streifenmarkierungen als Tempobremse.

Herr Ziara, Cardinal-Schulte-Straße

fragt an, ob es für die Planung Musculus eine Machbarkeitsstudie gäbe. Jeder vernünftiger Investor würde, bevor er investiert, die Marktnachfrage für sein Produkt prüfen. Aus den Erfahrungen mit der Schlossparkbebauung müsste die Stadt doch gelernt haben. Dort sei heute eine Geisterstadt. In der demographischen Entwicklung seien die Bevölkerungszahlen rückläufig. Die Kunden für eine Fabrik Musculus würden fehlen. Die Stadt solle sich Gedanken darüber machen, was mit der Fabrikruine im Ortseingangsbereich von Bensberg geschehen solle, wenn Musculus insolvent gehe. Die Stadt müsse aufhören Kirchturmpolitik zu betreiben. Andere Gemeinden hätten Flächen, die sich für Gewerbe viel besser eignen.

Herr Rat, Overather Straße 75

vermisst eine vorausschauende Planung bei der Stadt. Erst genehmige sie nach 7 jährigem Kampf eine Doppelgarage und nun würde diese Garage einfach überplant. Die Kommune habe gegenüber ihren Bürgern eine Fürsorgepflicht.

Herr Wiegelmann, Vinzenz-Pallotti-Straße 18a

merkt an, dass mit den Bürgern im vorliegenden Fall nicht richtig umgegangen werde. So beinhalte eine Rahmenplanung für den Planbereich die Endhaltestelle für die KVB Line 1 sowie einen P + R Platz. Die gleichen Flächen werden nun mit Gewerbe überplant. Die Sicherung der Bahntrasse sei jedoch unverzichtbar. Gewerbe ausschließlich entlang der Overather Straße könne er sich ja noch vorstellen, jedoch nicht eine zweite Reihe dahinter. Auch sei ein Widerspruch zwischen den Darstellungen im Flächennutzungsplan (FNP) und derer im Bebauungsplan (BP). Während der FNP bis an die vorhandene Wohnbebauung Gewerbeflächen darstelle, wäre im BP zwischen dieser und dem geplanten Gewerbegebiet ein Grünstreifen. Seiner Meinung nach müsse der BP aus dem FNP entwickelt werden. Hier fehle ein deutliches Vorabbekanntnis, so dass man unterstellen könnte, dass es noch ganz andere Planungs-

absichten wie hier vorgestellt gäbe. Er wünsche sich einen ehrlicheren Umgang miteinander. Da die Stadt gleichzeitig ein Gewerbegebiet in Obereschbach plane, erlaube er sich die Frage ob es für dieses schon genügend Interessenten gäbe oder ob man dort nicht Musculus ein Grundstück anbieten könne. Seines Wissens habe die Firma Musculus einen metallverarbeitenden Betrieb gekauft und ein solcher gehöre nicht in die Nähe von Wohnbebauung. Auch seien die klimatischen Auswirkungen der Planung zu bedenken.

Herr Stein, Vinzenz-Pallotti-Str. 13a

stellt in Zweifel, dass bei 8m Gefälle im Grünstreifen überhaupt noch andere Gewerbetreibende bauen könnten. Auch sei das Gelände sehr feucht. Der vorgestellte Entwurf täusche nur darüber hinweg, das es sich hier um Gewerbeplanung nach Investoren Gusto handele. Er befürchtet, dass die im städtebaulichen Entwurf dargestellten Waldflächen später doch bebaut würden.

Herr Peters, Hubertushöhe 3

erklärt, dass die Ausfahrt aus der Vinzenz-Pallotti-Straße gefährlich sei. Bereits heute wäre es unmöglich von der Hubertushöhe auf die Overather Straße zu kommen, wenn der Kirsch- und der Korbflechter dort stehen. Entgegen der Aussagen des Planers glaube er nicht, dass sich die Planung nicht auf den Verkehr der Vinzenz-Pallotti-Straße auswirke. Er will wissen wann die erwähnten Verkehrszählungen erfolgt seien. Herr Plattner antwortet, dass er sich auf die regelmäßig vom Landesbetrieb Straßenbau erhobenen Verkehrszahlen bezogen habe.

Frau Kritzler, Vinzenz-Pallotti-Straße

bringt seine Verärgerung darüber zum Ausdruck, dass im Vortrag des Planers nur in der Möglichkeitsform gesprochen wurde. Das höre sich so an als ob die Planung noch variabel sei, tatsächlich gäbe es jedoch eine konkrete Planung, die von Musculus und diese Planung sei an dieser Stelle völlig fehl am Platz. An mehreren Stellen sei ihr versichert worden, dass keine Garantie für den Erhalt des Waldes gegeben werden könne, da sei es Betrug, wenn man nun in der Planung so tue, als ob zwischen der vorhandenen Wohnbebauung und dem geplanten Gewerbegebiet ein Grünstreifen wäre. Weiterhin sei die Architektur Musculus eine Katastrophe. Wenn man sich die Planung anschau sei eh nur die Umsetzung von Musculus möglich, der Rest sei Vision.

Herr Dr. Asbeck, Schauinsland 12

stellt in Frage, dass es einen Sinn ergibt an dieser Stelle ein Gewerbe anzusiedeln. Ein Betrieb an dieser Stelle könne nicht wirtschaftlich sein, dass seinen seine Erfahrungen als Gewerbetreibender. Hier werde der Bensberger Bürger verarscht. Er ist der Meinung, dass es genug leer stehende Gewerbehallen gebe, dort solle Musculus untergebracht werden. Auch sei der Ortseingang nach Bensberg mit den Hochhäusern schon Hässlich genug.

Frau Bernstein, Vinzenz-Pallotti-Straße 3

möchte wissen, warum den etwa 200 Anwohnern kein Recht auf Mitsprache eingeräumt wird. Hier handele es sich eindeutig um eine Gefälligkeitsplanung. Sie ist der Meinung, dass den Anwohnern demgegenüber das Leben schwer gemacht würde und z.B. Garagengenehmigen Jahre lang dauern. Die Bürger fühlen sich verarscht.

Herr Lang, BfBB

führt aus, dass sich seine Partei schon immer gegen diese Planung gewendet habe und weiterhin alles tun werde diese zu Verhindern.